

Zum Schlusse bemerke ich noch, dass ich am 20. August l. J. den Lauf der Tepel von Carlsbad bis Pirkenhammer vergeblich nach *Fontinalis gracilis* Lindb. absuchte, welche dort von Kühlewein (teste Milde et Juratzka) vor zwanzig Jahren gesammelt wurde. Wahrscheinlich ist der alte Standort durch die Regulierung des Tepelflusses beeinträchtigt worden.

Smichow, am 25. Sept. 1898.

Untersuchungen über die Arten des Genus *Viola* aus der Gruppe „Pteromischion“ Borb.

Von Wilhelm Becker.

(Fortsetzung von S. 166 d. Jahrg.)

4. *Viola pumila* Chaix apud Villars Hist. Dauph. I. (1786) p. 339 et II. (1787) p. 666.

Die Wurzel entwickelt meist einen Busch von Stengeln, welche aufrecht sind und eine Höhe von 10—16 cm erreichen. Villars schreibt »palmaris«. Die ganze Pflanze ist kahl. Die Blätter sind eiförmig-lanzettlich, in den Blattstiel verlaufend, lederartig dunkelgrün. Der Blattstiel ist von oben bis unten geflügelt. Die untersten Blätter sind kleiner und breiter, jedoch selten zur Herzform neigend. Je höher die Blätter am Stengel stehen, desto schmaler und kürzer gestielt sind sie. Die mittleren stengelständigen Nebbl. sind länglich lanzettlich, spitz oder stumpf, so lang, ja auch länger als der Blattstiel. Die oberen übertreffen die Länge des Blattstiels bei weitem. Es kommen aber auch kleinere Nebbl. vor (wie bei *V. stagnina*). Die Stipulae sind ganzrandig oder mit mehr oder weniger deutlichen Zähnen versehen, meist nur auf einer Seite. Die unteren Blütenstiele überragen das dazu gehörige Blatt, die oberen sind so lang als dasselbe. Die ersten Blüten sind dunkler, die späteren blassviolett mit dunkleren Adern. Die Kronblätter haben längliche Form; das unterste ist ausgerandet. Sporn so lang als die Kelchanhängsel, diese ganzrandig, stumpf. Kelchblätter und Kapsel spitz.

Syn.: *V. pratensis* M. et K., *V. lactea* c. *pratensis* Meyer Hanov., *V. elatior* α) *pratensis* Wimmer Fl. v. Schlesien 1840.

Icon.: Rchb. Pl. critic., I. t. 99, fig. c, d, e, f. Icones fig. 4507 b.

Hab.: Frankreich, Schweden (fehlt in Dänemark, wo auch *V. stagnina* und *elatior* nicht vorkommen, ferner in Norwegen und Finnland), Deutschland (z. B. Thüringen, Sachsen, Schlesien, Rheingegend, Hessen, Baden, Bayern), Österreich, Schweiz.

Flor.: Mai-Juni.

Sämtliche Exemplare der beschriebenen Art, die mir aus Frankreich vorliegen, sind schmalblättriger und niedriger als die meisten Exemplare aus Deutschland. Letztere sind höher und grossblättriger und stellen die eigentliche *Viola pratensis* M. et K. dar, während als Synonym zur *V. pumila* Chaix die *V. pratensis* β) *humilis* M. et K. gehört.

Viola pumila Chaix ist oft mit *V. stagnina* Kit. verwechselt oder aber für dieselbe Art gehalten worden. So zieht Rchb. unsere

Pflanze zur *V. lactea* (d. i. *stagnina*) und stellt Nebenblätter als zur *V. lactea* gehörig dar (Pl. crit. I., tab. 99). Kerner (österr. bot. Zeitschr. 1868 p. 34) sagt von d. *V. stagnina*: »*V. stagnina* Kit. ist nach meiner Ansicht von *V. pumila* nicht verschieden, da oft an einem und demselben Exemplare Blätter mit zugeschweifter Basis vorkommen, andererseits auch an Exemplaren, welche die letztere Blattform zeigen, die Nebbl. der mittleren stengelständigen Blätter nur halb so lang als der Blattstiel erscheinen. Die Blätter der im Laufe des Sommers sich sehr verlängernden und häufig auch verzweigenden Stengel sind auch bei jenen Exemplaren, deren erste Blätter eine eiförmige Basis zeigen, immer deutlich herzförmig und kurz gestielt, und Kitaibel gründete, wie dies schon Rchb. in Fl. exc. 708 bemerkte, seine *V. stagnina* offenbar auf solche nur im Sommer beobachtete Sprossen«. Trotz der genannten Übergänge müssen aber *V. pumila* und *stagnina* getrennt werden. *V. pumila* hat eine viel derbere Blattschubstanz als *V. stagnina*, ist dunkler grün gefärbt, während *V. stagnina* dünnere Blätter und ein gelblich-grünes Kolorit aufweist. Die Blattstiele sind bei ersterer breiter geflügelt, die Stipulae viel länger, weniger geteilt, ja ganzrandig. Sie blüht auch früher als *V. stagnina*, manchmal schon Ende April. In der Blattform ist *V. pumila* variabel, indem scheinbare Übergänge mit am Grunde gestutzten, selbst schwach herzförmigen Blättern existieren. Sie wurden schon für Hybriden gehalten. Uechtritz bezeichnet sie als *var. fallacina*. Bei solchen Pflanzen gleichen die übrigen Teile vollkommen dem Typus, so dass eine Vereinigung mit *V. stagnina* unmöglich ist.

5. ***Viola elatior* Fries** Nov. Suec. ed. II., p. 277.

Stengel aufrecht, bis 45 cm hoch (im Schatten), kräftiger als alle anderen unserer Veilchen, wenigstens im oberen Teile behaart. Die Behaarung variiert nach dem Standorte. Blätter feinflaumig, lanzettlich, am Grunde gestutzt oder seicht-herzförmig, in den Blattstiel zugespitzt. Nebbl. blattartig, lanzettlich, meist nur im unteren Teile eingeschnitten gezähnt, oberwärts ganzrandig. Die mittleren Nebbl. überragen den Blattstiel etwas, die oberen sehr. Blütenstiele so lang als das Blatt, selten länger. Kelchblätter spitz. Blüte gross, Blumenblätter länglich, am Grunde weiss, sonst hellblau. Sporn ungefähr so lang als die Kelchanhänge. Fruchtkapseln nach und nach in eine Spitze endigend; der Rand über der Fläche hervorstehend.

Syn.: *V. persicifolia* Schkuhr, bot. Handbuch III., p. 187. *V. persicifolia* M. et K. II., p. 268. *V. elata* Fr. in Link Enum. I., 241. *V. lactea* ♂) *elatior* Meyer Hanov.

Icon.: Rchb. Ic. tab. 100, Pl. crit. fig 209, 210. Schkuhr t. 269. Hallier 1281.

Hab.: Schweden, Deutschland (Brandenburg, Sachsen, Thüringen (Saalthal und Unstrutthal), Hessen, Elsass-Lothringen, Bayern), Österreich-Ungarn, Schweiz; fehlt in Norwegen und Dänemark.

Flor.: Ungefähr ein Monat später als *V. pumila* Chaix.

Borbas hält unsere Pflanze für die *V. montana* L. Hierzu will ich nur die Worte Sagorski's (Mitt. d. Thür. Bot. Vereins, neue Folge, Heft 3, 4, p. 51) anführen: »Borbas kramt in seiner *Viola*-Verarbeitung in Kochs Synopsis für diese Art wieder den zweifelhaften Namen *V. montana* L. hervor. Selbst wenn Borbas den Beweis

geliefert hätte — was ihm aber durchaus nicht gelungen ist —, dass *V. montana* L. die *V. elatior* Fr. ist, so müsste der Name doch fallen, einmal, weil er fortwährend Konfusion bewirken würde, dann aber besonders, weil er unpassend ist. *Viola elatior* wächst hauptsächlich auf feuchten Wiesen, vorzüglich auf Wiesen der Flussniederungen und findet sich auf feuchten Bergwiesen und in Gebüsch viel seltener vor. Der innere Grund für diese Umtaufung ist die krankhafte Sucht des Autors, seinen Namen hinter den Bastarden der *elatior* erglänzen zu lassen, da diese ja dann als »Bastarde der *V. montana*« von ihm neu entdeckt sind. Die gleiche Spielerei erlaubt sich derselbe Autor auch mit anderen *Viola*-Arten, z. B. mit *V. silvatica* Fr., die aus demselben Grunde in *V. canina* L. umgetauft wird.«

Der Wuchs der *Viola elatior* ändert sich im Laufe des Sommers, wie bei *V. stagnina*. Die Pflanze wird zähe, ästig, biegt sich hin und her, bekommt breitere, kürzere und mehr herzförmige Blätter und trägt meist korollenlose Blüten, welche kurz gestielt sind, wie die Blätter. Die Nebbl. sind sehr klein. Sagorski veröffentlicht l. c. eine *Viola elatior* f. *cordifolia* und erwähnt, dass es Fruchtexemplare gewesen sind, nach denen er die Form aufgestellt hat. Man hat es also nicht mit einer besonderen Form zu thun. Eine solche Veränderung der Sommerblätter findet sich mehr oder weniger bei allen gestengelten Veilchen. Die Blätter der *V. elatior* sind im ersten Jahre, wo die Pflanze keine Blüten trägt, schon breiter und tieferherzförmig, im folgenden dagegen lanzettlich.

Zur Flora des bayrischen Hochlandes.

Von den während meines diesjährigen Aufenthaltes im bayrischen Hochlande gemachten Beobachtungen will ich für heute nur folgende mitteilen, welche hauptsächlich eine Ergänzung zu meinem 1. Beitrag in Heft 4 des Jahrgangs 1897 dieser Zeitschrift betreffs der Flora des Jägerkamps im Schlierseegebiet liefern sollen. Am 31. Juli d. J. bestieg ich, diesmal bei schönstem Wetter, mit meiner Tochter von Josefthal aus den Jägerkamp zum vierten Male. Schon beim Anstieg fanden wir weit unterhalb der 1543 m hoch gelegenen Jägerlaueralm ausser *Microstylis monophyllos* rechts vom Wege in Moospolstern *Listera cordata* R. Br. und *Coralliorrhiza innata* R. Br., weiter oben, aber noch vor der Alm *Saxifraga aizoides* var. *atrorubens*. Am Wege von der Alm zur Spitze sammelten wir als neu für diesen Berg *Pulsatilla alpina* Del., *Silene quadrifida*, *Mulgedium alpinum* Cass., *Saxifraga caesia*, *Rhododendron ferrugineum*, links am steilen Abhange *Cotoneaster tomentosa* Lindl., *Daphne striata* Tratt., *Allium Victoralis* und auf der Spitze selbst 1747 m hoch *Phleum Michellii* All. In dem Kessel vor der Alm, wo vor zwei Jahren noch im August viele Schnee- und Eisreste sich fanden, in diesem Jahre davon aber nicht die Spur mehr zu sehen war und wo deshalb damals *Ranunculus alpestris* und *montanus* Willd., *Gentiana acaulis* und *verna*, *Soldanella alpina* in Menge blühten, fand ich von diesen Pflanzen diesmal nur ein kümmerliches Exemplar von Ranun-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Wilhelm

Artikel/Article: [Untersuchungen über die Arten des Genus Viola aus der Gruppe "Pteromischion" Borb. 185-187](#)